

Von: attac-d-presse <attac-d-presse-bounces@listen.attac.de> Im Auftrag von Attac-Pressestelle
Gesendet: Dienstag, 10. Dezember 2019 12:48
An: attac-d-presse@listen.attac.de
Betreff: [attac-d-presse] Finanztransaktionssteuer: Scholz-Entwurf ist Augenwischerei

Pressemitteilung
Attac Deutschland
Frankfurt am Main, 10. Dezember 2019

*** Finanztransaktionssteuer: Scholz-Entwurf ist Augenwischerei**

*** Reine Aktiensteuer für wenige Unternehmen verhindert keine Spekulation**

Das globalisierungskritische Netzwerk Attac kritisiert den Gesetzentwurf von Bundesfinanzminister Olaf Scholz für die Einführung einer angeblichen Finanztransaktionssteuer.

„Was Scholz da vorlegt, hat mit einer Finanztransaktionssteuer nichts zu tun. Es handelt sich um eine reine Aktiensteuer, die noch dazu nur auf Papiere einiger weniger Unternehmen erhoben werden soll. Eine echte Finanztransaktionssteuer wäre Sand im Getriebe der Finanzmärkte, sie würde Spekulation verlangsamen und verringern. Die Scholz-Steuer hilft nicht gegen den sekundenschnellen elektronischen Wertpapierhandel, sie hilft nicht gegen die hochriskante Spekulation mit Derivaten und allem anderen, was außerbörslich gehandelt wird. Sie hilft überhaupt nicht. Das Ganze ist Augenwischerei“, sagt Detlev von Larcher, Steuerexperte von Attac und Moderator der Bündniskampagne „Steuer gegen Armut“.

Wie die Süddeutsche Zeitung berichtet, sieht der Gesetzentwurf von Scholz eine Steuer von 0,2 Prozent auf den Handel mit Aktien von Unternehmen vor, die einen Kapitalwert von mindestens einer Milliarde Euro haben. Das sind in den beteiligten zehn EU-Ländern gerade mal etwa 500 Unternehmen. Der gefährliche Handel mit Derivaten und jegliche außerbörsliche Spekulation bleiben im Scholz-Entwurf außen vor.

Eine echte Finanztransaktionssteuer, wie Attac sie fordert, umfasst Devisen, Aktien und Anleihen sowie den Handel mit Derivaten. Bei jeder Transaktion würde ein geringer Steuersatz von bis zu 0,5 Prozent erhoben. Eine solche Finanztransaktionssteuer hätte den beteiligten zehn EU-Ländern jährlich insgesamt etwa 60 Milliarden Euro eingebracht. Mit der Aktiensteuer, wie Scholz sie plant, sind es höchstens fünf bis sieben Milliarden. Anders als Scholz will Attac die Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer zudem nicht vorrangig für die nationalen Haushalte verwenden, sondern zur Bekämpfung von Hunger und Armut weltweit sowie für globalen Klimaschutz.

Die Finanztransaktionssteuer ist seit 1998 eine Gründungsforderung von Attac. Seit 2009 setzt sich das Netzwerk zusammen mit weiteren 100 Organisationen im Bündnis „Steuer gegen Armut“ für ihre Einführung ein.

Auch mehr als eine Million EU-Bürgerinnen und Bürger hat nach der Finanzkrise 2008 gefordert, den Finanzsektor mit der Steuer an den Kosten der Krise zu beteiligen.

--

Weitere Informationen:

www.attac.de/kampagnen/finanztransaktions-steuer/erlaeuterungen/

--

Für Rückfragen und Interviews:

* Detlev von Larcher, AG Finanzmärkte und Steuern von Attac Deutschland / Moderator der Kampagne „Steuer gegen Armut“, Tel. 0160 9370 8007

--

Frauke Distelrath
Pressesprecherin Attac Deutschland

Münchener Str. 48, 60329 Frankfurt/M
Tel. 069 900 281-42; 0151 6141 0268
presse@attac.de

Um diese Mailingliste abzubestellen oder die E-Mail-Adresse zu ändern, besuchen Sie bitte:
<https://listen.attac.de/mailman/listinfo/attac-d-presse>

Alle Pressemitteilungen von Attac Deutschland (mit Suchfunktion) finden Sie unter
<http://www.attac.de/presse>